

► Sustainable Development Goals

Was bedeutet es zu philosophieren?

Wie können Lehrpersonen eine Philosophier-Einheit anleiten?

Welche Gedanken löst die Frage „Wem gehört die Natur?“ aus?

Philosophieren mit Kindern bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit Schüler:innen über grundlegende Fragen des Lebens nachzudenken und dabei eine Haltung zu fördern, die nachhaltiges Denken und Handeln stärkt.

In diesem Stundenbild erhalten Lehrpersonen konkrete Tipps und Anregungen, wie sie eine Philosophier-Einheit, verpackt in einem ganzen Projekttag, gestalten können. Im Mittelpunkt steht die Leitfrage „Wem gehört die Natur?“, die als Ausgangspunkt für eine vertiefte Auseinandersetzung dient. Themenimpulse wecken Neugier und regen zum Weiterdenken an.



Abb. 1: vorbereitete Kreismitte, UBZ

Ort

Klassenzimmer

Schulstufe

2.-6. Schulstufe

Gruppengröße

Klassengröße

Zeitdauer

3-4 Schulstunden

Lernziele

- Eigene Überlegungen zur Natur anstellen
- Erkennen, dass es Fragen gibt, auf die es nicht nur eine richtige Antwort gibt
- Gedanken in Worte fassen und mit anderen teilen können
- Gesprächsregeln formulieren und einhalten können

Sachinformation

Warum mit Kindern philosophieren?

Kinder verfügen über eine ureigene Kraft: Sie hinterfragen aus sich heraus die Welt. Sie entdecken und staunen – und ohne es bewusst zu wissen, stellen sie so die Grundfragen des Lebens.

Unsere Welt und unser menschliches Zusammenleben stecken voller schöner Momente, aber auch voller Herausforderungen. Die besondere Schnelligkeit unserer Zeit drückt sich nicht nur im technischen Wandel, sondern besonders auf gesellschaftlicher Ebene aus. Neue Entwicklungen erfordern neue Ansätze im täglichen Zusammenleben sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen. Eine pädagogische Hauptaufgabe – neben der Vermittlung von Fachwissen – ist es daher, Kindern ein Bewusstsein zur Übernahme von Verantwortung für sich selbst und ihre Umwelt zu vermitteln. Der Weg dorthin führt über eigenständiges Denken – und dieses muss kultiviert, gehegt und gepflegt werden.

Das Philosophieren mit Kindern setzt genau hier an, es gibt Kindern erste „Denkwerkzeuge“ in die Hand und lädt sie ein, selbst Antworten auf große Fragen zu finden. Philosophieren ersetzt nicht das Wissen über einen Sachverhalt – sondern es erweitert den Blick darauf. Es fördert die Fähigkeit, Themen zu hinterfragen und Überzeugungen zu reflektieren, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. „Erst wer Sachverhalte selbstständig durchdenkt, Zusammenhänge begreift, Gründe einsieht und seine persönlichen Schlüsse zieht, kann Werte verinnerlichen und Wissen in Handeln umsetzen.“ (Wie wollen wir leben? 2014, S. 24)



Abb. 2: Schaffen einer inspirierenden Gesprächsumgebung; UBZ

Mit Kindern zu philosophieren bedeutet ...

... sie auf freudvolle Weise dazu einzuladen, über Fragen nachzudenken, die sich nicht durch Faktenwissen beantworten lassen. In einer offenen und wertschätzenden Gesprächsatmosphäre können sie ihre Gedanken mitteilen und gemeinsam neue Perspektiven entdecken.

Kompetenzen durch eigenständiges Denken fördern

Über philosophische Fragen nachzudenken, fördert zentrale Handlungsfähigkeiten und stärkt wichtige persönliche und soziale Kompetenzen. Es unterstützt Kinder darin, zu selbstständigen, reflektierten und empathischen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Verschiedene Kompetenzbereiche werden durch das Philosophieren gezielt angesprochen und gestärkt.

Persönlich: Die Schüler:innen ...

- erkennen, dass es bei manchen Themen kein eindeutiges Richtig oder Falsch gibt.
- können sich selbst besser verstehen und reflektieren.
- übernehmen Verantwortung für das eigene Denken und Handeln.
- entwickeln ein Gespür für Werte und Normen und bilden eine persönliche Haltung dazu.

Sozial: Die Schüler:innen ...

- lernen, anderen aufmerksam zuzuhören und Gesprächspartner:innen ausreden zu lassen.
- können ihre Meinung äußern und zeigen Offenheit für andere Sichtweisen.
- nehmen eine wertschätzende Haltung im Gespräch mit anderen ein.
- lernen, Gesprächsregeln zu vereinbaren und einzuhalten.

Kognitiv und methodisch: Die Schüler:innen ...

- können eigene Gedanken in Worte fassen und verständlich mitteilen.
- stellen Fragen nach Sinn, Bedeutung und Zusammenhängen.
- finden durch gezieltes Nachdenken eigene Lösungsansätze.
- erkennen Zusammenhänge, stellen Bezüge her und ziehen eigene Schlüsse.

Philosophie

Das Wort Philosophie stammt aus dem Altgriechischen und setzt sich aus den Wörtern „philos“ = Liebe und „so-phos“ = Weisheit zusammen. Es bedeutet übersetzt „Liebe zur Weisheit“ oder „Streben nach Wissen und Bildung“. Die Philosophie beschäftigt sich mit dem Nachdenken über die Welt und das menschliche Leben. Sie sucht nach Erkenntnissen und stellt Denkfragen – auf die es nicht bloß eine Antwort gibt.

Philosophieren mit Kindern ist mehr als ein Gespräch über große Fragen – es ist ein Lernprozess, in dem Schüler:innen selbst nach Antworten suchen. Regelmäßige Philosophier-Einheiten als feste Routine im Unterricht zu verankern, fördert eine nachhaltige Denkkultur und gibt den Schüler:innen Raum, ihre Gedanken kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wie leite ich ein philosophisches Gespräch?

„Philosophieren ist die Kunst, im richtigen Moment die richtige Frage zu stellen.“ (Zoller-Morf, 2000, S.7)

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen – Bausteine für eine gelingende Philosophier-Einheit

Der Denk-Werkzeugkoffer bietet Pädagog:innen eine praktische Hilfestellung für die Vorbereitung und Durchführung einer Philosophier-Einheit. Er besteht aus verschiedenen Bausteinen, die das gemeinsame Nachdenken strukturieren und begleiten. Dabei spielen insbesondere die Gesprächsführung und eine offene Gesprächsatmosphäre eine wichtige Rolle.



Baustein 1:

Vorbereitung der Gesprächsumgebung

- **Thema:** Die Wahl des Themas kann sich an den Interessen der Kinder, am Lehrplan oder an aktuellen Themen oder Ereignissen orientieren. Es eignen sich Fragestellungen, die einen offenen Charakter aufweisen und zum Nachdenken einladen. Sie können allgemein gehalten sein „Was ist Zeit?“, „Was ist Freundschaft?“ oder auch einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen „Wann wird etwas zu Abfall?“ oder „Wie viel ist genug?“.
- **Gruppengröße:** Eine angenehme Gruppengröße besteht aus 8-14 Schüler:innen, auch größere Gruppen sind natürlich möglich. Die Gruppe sollte nicht zu klein sein, um das Gespräch am

Laufen zu halten, aber auch nicht zu groß, um keine Hektik zu erzeugen.

- **Dauer:** Für den Themeneinstieg und das philosophische Gespräch sollten in etwa 50-60 Minuten eingeplant werden. Sind weitere begleitende Aktivitäten geplant, ist weitere Zeit einzurechnen.
- **Raum:** Für die Philosophier-Einheit eignet sich eine Sitzordnung, die Austausch auf Augenhöhe ermöglicht, sehr gut ist ein Sitz- oder Sesselkreis. Der Raum sollte außerdem ruhig sein und nicht zu viele Ablenkungen bieten. In der Mitte des Sitzkreises kann idealerweise eine zum Thema passende Kreismitte gestaltet werden.



Baustein 2:

Die Rolle der Gesprächsleitung einnehmen

Beim Philosophieren übernimmt die Lehrperson die Rolle der Gesprächsleitung. Das bedeutet, weder die eigene Meinung noch das Fachwissen stehen im Vordergrund. Damit ein philosophisches Gespräch gelingen kann, ist eine offene und wertschätzende Haltung zentral.

Das Gespräch sollte nicht in eine gewünschte Richtung gelenkt werden, um bestimmte Antworten zu erzeugen. Stattdessen wird auf die Antworten der Kinder durch Nachfragen eingegangen, um ihr eigenständiges Denken hervorzuheben. Eine bewusst „nicht-wissende“ Haltung der Gesprächsführung kann dabei unterstützen, die Schüler:innen dazu anzuregen, ihre eigenen Gedanken näher auszuführen.

Wichtig ist auch eine zurückhaltende Rolle der Lehrperson: Kinder brauchen eine offene Atmosphäre, in der sie frei sprechen dürfen – auch dann, wenn ihre Sichtweisen oder Wertvorstellungen von den eigenen abweichen. Nicht zuletzt benötigt gutes Philosophieren Zeit. Hören Sie den Kindern aufmerksam zu – und geben Sie ihnen Zeit, Gedanken in Ruhe zu formulieren.



Baustein 3:

Gesprächsregeln vereinbaren

Fragen Sie die Schüler:innen, welche Regeln für ein gutes Gespräch wichtig sind, und formulieren Sie diese gemeinsam. Typische Gesprächsregeln sind:

- ausreden lassen
- zuhören
- nacheinander sprechen
- die Meinung anderer respektieren

Ein Redegegenstand (zB ein Naturgegenstand, ein Stofftier oder ein Zauberstab) kann weitergereicht werden, um anzuzeigen, wer gerade spricht. Wird eine Philosophierstunde regelmäßig durchgeführt, entwickelt sich der Redegegenstand zu einem Ritual, das den Schüler:innen signalisiert, dass jetzt die Gesprächsregeln gelten.



Baustein 4: **Impulse als Einstieg ins Philosophieren nutzen**

Zur Einführung ins Thema eignen sich unterschiedliche Impulse, wie:

- Impulsbilder
- Gedichte
- Lieder
- ein Gedankenexperiment
- ein besonderer Gegenstand
- ein Zeitungsartikel
- eine Sinnesübung
- ein Experiment etc.

Gehen Sie in der Wahl der Impulse von der Welt der Kinder aus.



Baustein 5: **Philosophische Fragen formulieren**

Es gibt mehrere Kategorien von Fragen:

- **Wissensfragen** können durch Fachwissen oder Sachbücher etc. beantwortet werden, wie „Welches Organ pumpt das Blut durch unseren Körper?“.
- **Forschungsfragen** lassen sich durch die Durchführung eines Experiments beantworten, wie „Wie lange braucht ein Same, bis er keimt?“.

- **Denkfragen** regen zum Philosophieren an, sie können nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden. Auf Denkfragen lassen sich viele Antworten finden, da sie unterschiedliche Perspektiven aufweisen und unterschiedliche Personen betreffen. Philosophische Fragen sind Denkfragen, wie „Was ist Gerechtigkeit?“, „Darf man lügen?“ oder „Was ist Freundschaft?“. Ausgehend von der Leitfrage formulieren sie weitere Denkfragen zum Thema, um einen tieferen Nachdenkprozess in Gang zu setzen.

Baustein 6:



Vertiefungsfragen stellen

Vertiefungsfragen helfen dabei, die Gedanken der Kinder besser zu verstehen – ohne zu bewerten oder zu lenken. Sie zeigen echtes Interesse und fördern ein tiefes Nachdenken.

Mögliche Vertiefungsfragen sind:

- Wie kommst du zu dieser Aussage?
- Warum denkst du das?
- Stimmt das?
- Was glaubst du selbst?
- Kennst du ein Beispiel?
- Ist das immer so?
- Könnte es auch anders sein?

Baustein 7:



Das Gespräch zusammenfassen

Am Ende der Philosophier-Einheit werden zentrale Gedanken gemeinsam gesammelt. Dies fördert die Reflexion, schafft Übersicht und schätzt die Beiträge aller beteiligten Philosoph:innen.

Besprechen Sie im Sesselkreis, was die Kinder aus



Abb. 3: Der Redegegenstand zeigt an, wer gerade spricht. UBZ



Abb. 4: Einstieg mit Impulsbildern, UBZ

der Philosophier-Einheit mitgenommen haben.

Geeignete Diskussionsfragen sind:

- Was hast du in der Gruppe besprochen?
- Was hast du dir gut gemerkt?
- Gibt es etwas, das dich überrascht oder zum Nachdenken gebracht hat?

Hinweis zur Beilage im didaktischen Teil

Die Anleitung zur Durchführung eines philosophischen Gesprächs wurde für dieses Stundenbild thematisch an die Frage „**Wem gehört die Natur?**“ angepasst. Diese finden Sie ab Seite 10.

Inhaltlich orientiert sich die Anleitung zur Philosophier-Einheit am Buch „Wie wollen wir leben?“ (Oekom Verlag, 2014) und wurde vom UBZ für den schulischen Einsatz adaptiert..

Handeln als Wert zu erkennen, weil es:

- zur Reflexion über Verantwortung anregt:
Wer trägt Verantwortung für die Natur?
- ein Gefühl für Verbundenheit fördert:
Ist die Natur ein Teil von mir?
- verschiedene Perspektiven zulässt:
Die Natur als Ressource, als Lebensraum und als schützenswertes Gut erkennen.
- Wertebildung unterstützt:
Durch das gemeinsame Suchen nach Sinn, Gerechtigkeit und guten Lösungen werden Werte lebendig und greifbar.

Indem Kinder philosophieren, denken sie nicht nur über das Was, sondern auch über das Warum und Wie nach. Nachhaltigkeit wird dadurch nicht als auferlegtes Konzept vermittelt, sondern als etwas, das aus dem eigenen Denken und Erleben heraus Sinn ergibt.

Philosophieren in Zusammenhang mit SDG 15



Der folgende didaktische Teil des Stundenbildes bezieht sich auf das Nachhaltigkeitsziel 15 „Das Leben an Land schützen“ und regt zum Philosophieren über nachhaltiges Handeln und die Natur an. Die Methode Phi-

losophieren mit Kindern bietet einen besonderen Zugang, um Nachhaltigkeit nicht nur als Wissens-thema, sondern als Wertorientierung zu vermitteln. Gerade im Kontext des SDG 15, welches den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von Ökosystemen, Wäldern, Böden und der biologischen Vielfalt umfasst, leistet das Philosophieren einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Im didaktischen Teil des Stundenbildes wird die philosophische Frage „Wem gehört die Natur?“ aufgegriffen. Diese Frage lässt sich nicht sachlich beantworten – und gerade dadurch wird sie zur Einladung, sich mit dem eigenen Denken und Fühlen auseinanderzusetzen. Die Schüler:innen entwickeln so ein tieferes Verständnis für die Bedeutung der Natur und unseres Umgangs mit ihr. Das Philosophieren als Methode ist besonders geeignet, um nachhaltiges

Verwendete Quellen

Akademie Kinder philosophieren & Eberhard von Kuenheim Stiftung (Hrsg.) (2014). *Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit*. Oekom Verlag: München.

Rasfeld, M. (2021). *Frei Day. Die Welt verändern lernen! Für eine Schule im Aufbruch*. Oekom Verlag: München.

Zoller-Morf, E. (2000). *Die kleinen Philosophen*. 4. Aufl. pro juven-tute: Zürich.

Didaktische Umsetzung

Der Projekttag lädt die Schüler:innen ein, die Natur bewusst wahrzunehmen und über ihre Bedeutung nachzudenken. Unter der Leitfrage „Wem gehört die Natur?“ ertasten sie Naturmaterialien, gestalten damit gemeinsam ein Bild und zeichnen ihren persönlichen Lieblingsort. Im anschließenden philosophischen Gespräch lernen die Kinder, verschiedene Perspektiven einzunehmen und über Werte wie Verantwortung und Gerechtigkeit zu sprechen. Ein interaktives Spiel zu „1 Quadratmeter Natur“ verdeutlicht, wie wertvoll auch kleine Lebensräume sind. Zum Abschluss halten die Schüler:innen ihre Gedanken in kurzen Naturbotschaften fest, die gemeinsam mit ihren Zeichnungen als Plakat im Klassenraum sichtbar bleiben.

Inhalte	Methoden
Warm-up	
10 Minuten	
Die Schüler:innen klopfen ihren Körper wach und stimmen sich auf das Thema ein.	<u>Material</u> Beilage „Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen“ Beilage „Massage-Geschichte: Der erwachende Wald“ Die Einheit beginnt im Sesselkreis. Alle Kinder stehen auf. Für einen wachen Start in den Unterricht wird die Massage-Geschichte „Der erwachende Wald“ vorgelesen. Dabei klopfen die Schüler:innen den ganzen Körper von den Füßen bis zum Kopf achtsam und vorsichtig ab. Die Massage-Geschichte öffnet einen sinnlichen Zugang zum Thema und lädt die Kinder ein, sich selbst als Teil der Natur wahrzunehmen.
Hinführung zum Thema	
20 Minuten	
Verschiedene Naturmaterialien werden mit den Fingern ertastet. 	<u>Material</u> 5 große Gläser, 5 Geschirr- oder Chiffontücher, mind. 5 verschiedene Naturmaterialien wie Steine, Zweige, Moos, Gräser, Muscheln etc. Fünf große Gläser werden jeweils mit unterschiedlichen Naturmaterialien gefüllt. Damit die Schüler:innen den Inhalt nicht sehen können, werden die Gläser mit Tüchern umwickelt. Anschließend dürfen die Kinder nacheinander in die Gläser greifen und die Materialien vorsichtig ertasten. Der Auftrag lautet: „Beschreibe, was du fühlst!“ Der Inhalt soll dabei nicht verraten, sondern nur beschrieben werden. Während des Tastens achten die Schüler:innen auf verschiedene Eigenschaften der Materialien, etwa: • Oberfläche (rau, glatt, körnig, schuppig, stachelig ...) • Form (rund, eckig, klein, groß ...) • Temperatur (warm, kühl) • Härte (weich, hart) • Gewicht (leicht, schwer) • Feuchtigkeit (trocken, feucht, nass) Im Anschluss werden die Gläser ausgeleert und gemeinsam wird besprochen, um welche Naturmaterialien es sich handelt. So wird spielerisch die Aufmerksamkeit geschärft, und die Kinder erweitern ganz nebenbei ihren sprachlichen Ausdruck als gute Grundlage für das anschließende Philosophieren über Natur.

Abb. 5 und 6: Naturmaterialien ertasten und beschreiben; UBZ

Mein Lieblingsort in der Natur	50 Minuten
Die Schüler:innen legen ein Naturbild und zeichnen ihren Lieblingsort in der Natur.  Abb. 7 und 8: Naturbild und zeichnen des Lieblingsortes; UBZ	<u>Material</u> Beilage „Rahmen-Vorlage: Mein Lieblingsort in der Natur“ (in Klassenstärke ausgedruckt), Naturmaterialien aus vorangegangener Übung, Präsentationstuch, Stifte Zur Einstimmung legen die Schüler:innen im Sitzkreis gemeinsam ein Naturbild aus den zuvor ertasteten Naturmaterialien. Nacheinander ergänzt jedes Kind einen Gegenstand, bis das Naturbild vollständig ist. Anschließend fordert die Lehrperson die Schüler:innen auf, die Augen zu schließen und sich ihren persönlichen Lieblingsort in der Natur vorzustellen. Diesen zeichnen sie in die Rahmen-Vorlage und beschriften ihr Bild. Im späteren Verlauf werden die Zeichnungen gemeinsam betrachtet und auf dem Abschlussplakat als Erinnerung an den Projekttag zusammengeführt.
Philosophieren über die Frage „Wem gehört die Natur?“	50 Minuten
<i>gemeinsames Philosophieren</i>  Abb. 9: vorbereitete Umgebung; UBZ	<u>Material</u> Beilage „Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen“, Beilage „Impulsbilder: Wem gehört die Natur?“, Beilage „Impulsgeschichte: Wem gehört die Natur?“, eine ansprechend gestaltete Kreismitte, Sitzpölster, Redegegenstand (zB Stein, Zauberstab ...) Der Denk-Werkzeugkoffer enthält eine detaillierte Anleitung für die Durchführung der Philosophiereinheit zur Frage „Wem gehört die Natur?“ – inklusive Hinweisen zur Vorbereitung der Gesprächsumgebung und zur Vereinbarung gemeinsamer Gesprächsregeln.
Gespräche reflektieren	10 Minuten
Die Gespräche werden zusammengefasst.	<u>Material</u> Zeichnungen der Kinder Im Sesselkreis reflektieren die Schüler:innen anschließend gemeinsam, was sie sich aus der Philosophier-Einheit gemerkt haben. Mögliche Diskussionsfragen sind: • Welche Gedanken zum Thema „Wem gehört die Natur?“ sind dir besonders in Erinnerung geblieben? • Gab es etwas, das dich überrascht oder zum Nachdenken gebracht hat? • Was kannst du persönlich tun, um gut mit der Natur umzugehen? Zum Abschluss dürfen die Schüler:innen ihre Lieblingsorte in der Natur vorstellen und ihre Zeichnungen präsentieren.

Ratespiel „Richtig oder falsch?“	30 Minuten
<i>Die abschließende Einheit verdeutlicht, welche erstaunlichen Leistungen ein Quadratmeter Natur für Mensch und Tier erbringt.</i>   Abb. 10 und 11: Welche Aussagen stimmen? UBZ	<u>Material</u> Beilage „Impuls Geschichte: 1 Quadratmeter Natur zum Staunen“, Beilage „Aussagen: 1 Quadratmeter Natur“ Kluppen oder Muggelsteine in Rot und Grün, Maßband, Klebestreifen Die Lehrperson hängt die Aussagen „1 Quadratmeter Natur“ im Klassenraum verteilt auf. Die jeweilige Lösung soll sich auf der Rückseite befinden. Zur Einstimmung werden die beiden Impuls Geschichten „1 Quadratmeter Natur zum Staunen“ vorgelesen. Anschließend markieren die Schüler:innen mit Klebestreifen einen Quadratmeter am Boden oder mit Kreide auf der Tafel, um ein Gefühl für diese Fläche zu bekommen. Nun erhalten die Schüler:innen den Auftrag, zu zweit die Aussagen „1 Quadratmeter Natur“ zu lesen. Wenn sie glauben, die Aussage sei richtig, kluppen sie eine grüne Kluppe an das Blatt. Wenn sie meinen, die Aussage sei falsch, wird eine rote Kluppe angekluppt. Alternativ können die Aussagen auch am Boden aufgelegt und grüne bzw. rote Muggelsteine darauf gelegt werden. Gemeinsam werden die Ergebnisse aufgelöst: Auf der Rückseite der Blätter befinden sich die Lösungen, die vorgelesen und mit den Vermutungen der Schüler:innen verglichen werden. Im Abschlussgespräch wird deutlich, dass die Natur ein besonderer Raum zum Staunen ist – und eine unverzichtbare Lebensgrundlage für Mensch und Tier.
Gedanken zum Abschluss	15 Minuten
<i>Der Projekttag wird gemeinsam reflektiert, und kurze Naturbotschaften werden zusammen mit den Zeichnungen auf ein Abschlussplakat geklebt.</i>	<u>Material</u> Papierstreifen, Plakat, Zeichnungen der Kinder Die Schüler:innen erhalten je einen Papierstreifen und notieren einen Gedanken zur Natur, der ihnen an diesem Tag besonders wichtig war. Im Sesselkreis lesen sie ihre Gedanken vor und kleben anschließend die Streifen sowie ihre Zeichnungen der Lieblingsorte auf ein Plakat. Dieses wird sichtbar im Klassenraum aufgehängt.

Beilagen

- ▶ Massage-Geschichte: Der erwachende Wald
- ▶ Rahmen-Vorlage: Mein Lieblingsort in der Natur
- ▶ Impulsbilder: Wem gehört die Natur?
- ▶ Impulsgeschichte: Wem gehört eigentlich die Natur?
- ▶ Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagoginnen
- ▶ Impulsgeschichte: 1 Quadratmeter Natur zum Staunen
- ▶ Aussagen: 1 Quadratmeter Natur

Weiterführende Themen

- ▶ Naturerfahrung
- ▶ Achtsamkeit
- ▶ Lernkonzept FREI DAY
- ▶ Ressourcen & Konsum
- ▶ SDG 13 - Maßnahmen zum Klimaschutz
- ▶ SDG 14 - Leben unter Wasser

Weiterführende Informationen

Literatur

- **Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit**
Akademie Kinder philosophieren & Eberhard von Kuenheim Stiftung (Hrsg.) (2014), Oekom Verlag: München.
In diesem Buch finden Sie wertvolle Tipps und praktische Anleitungen, wie Sie mit Kindern über unterschiedliche Fragestellungen rund um ein nachhaltiges Leben philosophieren können.
- **Die kleinen Philosophen**
Zoller-Morf, Eva (2000). 4. Aufl. pro juventute: Zürich.
Das Buch liefert wertvolle Tipps und konkrete Methoden, um mit Kindern ins Gespräch über philosophische Grundfragen zu kommen.



Noch Fragen zum Thema?

Kristina Kainz, BSc MA
Telefon: 0043-(0)316-835404-12
kristina.kainz@ubz-stmk.at



www.ubz.at

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen

Bausteine für eine gelingende Philosophier-Einheit



Baustein 1:

Vorbereiten der Gesprächsumgebung

Philosophier-Frage: Wem gehört die Natur?



Gruppengröße

Eine angenehme Gruppengröße zum Philosophieren liegt bei 8 bis 14 Schüler:innen. Ist Ihre Klasse größer, können Sie diese auch in zwei Gruppen teilen. So entstehen passende Rahmenbedingungen, damit alle Kinder aktiv am Gespräch teilnehmen und sich einbringen können. Das philosophische Gespräch kann aber auch mit der ganzen Klasse durchgeführt werden.

Dauer

Die Umsetzung dieses Stundenbildes gliedert sich wie folgt:

Inhalt	Methode	Dauer
Warm-up	• Massage-Geschichte zum Wachklopfen	ca. 10 Minuten
Hinführung zum Thema	• sensorische Tastübung	ca. 20 Minuten
Mein Lieblingsort in der Natur	• gemeinsames Naturbild legen • Zeichnung des Lieblingsorts mit Rahmen-Vorlage	ca. 50 Minuten
Philosophieren über die Frage „Wem gehört die Natur?“	• Impulsgeschichte „Wem gehört eigentlich die Natur?“ • Impulsbilder • philosophisches Gespräch	ca. 50 Minuten
Gespräche zusammenfassen	• Diskussionsrunde im Sesselkreis	ca. 10 Minuten
Ratespiel „Richtig oder falsch?“	• Impulsgeschichte „1 Quadratmeter Natur zum Staunen“ • Aussagen zu „1 Quadratmeter Natur“	ca. 30 Minuten
Gedanken zum Abschluss	• persönliche Botschaften an die Natur verfassen	ca. 15 Minuten

Für die Umsetzung dieses Stundenbildes sind drei bis vier Unterrichtseinheiten vorgesehen. Das philosophische Gespräch selbst sollte mit der Einführung nicht mehr als 50 Minuten in Anspruch nehmen. Ob der gesamte Ablauf oder nur einzelne Inhalte umgesetzt werden, entscheiden Sie am besten individuell, je nach Bedarf Ihrer Klasse.

Raum

Wählen Sie einen ruhigen Raum und bereiten Sie einen Sitzkreis am Boden vor. In die Mitte legen Sie einen Teppich oder ein Präsentationstuch. Für das philosophische Gespräch zur Frage „Wem gehört die Natur?“ gestalten Sie – gerne gemeinsam mit den Kindern – eine Lagerfeuer-Atmosphäre als Kreismitte. Dafür benötigen Sie:

- ein Präsentationstuch
- einen Korb oder ein Tablett als Unterlage
- Lichterketten oder LED-Kerzen
- Naturmaterialien, wie Stöcke, Äste, Blätter, Moos, Rinde, Steine, Zapfen usw.
- falls vorhanden: Chiffontücher in Rot, Orange oder Gelb

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark



Baustein 2:

Die Rolle als Gesprächsleitung einnehmen



Ein philosophisches Gespräch begleiten

- Als Gesprächsleitung vermittele ich kein Wissen, sondern begleite das Gespräch, ohne es zu lenken.
- Statt Antworten zu geben, stelle ich neugierige, offene Fragen.
- Ich halte meine Ansichten zurück und lade die Kinder ein, eigene Antworten zu finden.
- Eine „unwissende Haltung“ hilft, gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen.
- Ich schaffe eine wertschätzende, offene Gesprächsatmosphäre, in der alle zu Wort kommen.
- Gesprächsregeln geben Orientierung und werden eingehalten.
- Ich stelle Vertiefungsfragen, um das eigenständige Denken der Kinder anzuregen.
- Ich nehme mir Zeit zum Zuhören – auch Pausen und Nachdenkzeit dürfen sein.

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark



Baustein 3:

Gesprächsregeln vereinbaren



Gesprächsregeln werden gemeinsam festgesetzt

Fragen Sie die Schüler:innen, welche Regeln für ein gutes Gespräch wichtig sind, und formulieren Sie diese gemeinsam. Typische Gesprächsregeln sind:

- Ausreden lassen
- Zuhören
- Nacheinander sprechen
- Die Meinung anderer respektieren

Ein Redegegenstand (zB Stein, Stofftier, Zauberstab) kann helfen, die Gesprächsregeln einzuhalten. Er zeigt an, wer gerade spricht und wird weitergereicht.

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark

**Baustein 4:****Impulse als Einstieg
ins Philosophieren nutzen****Einstieg in das philosophische Gespräch**

Zur Einstimmung auf die Philosophier-Einheit starten Sie mit einer kurzen Klopf-Massage, die die Kinder am Morgen aktiviert und ihre Aufmerksamkeit erhöht. Danach laden verschiedene Naturmaterialien zu einer sensorischen Tastübung ein: Die Kinder ertasten die Materialien, ohne sie zu sehen, und beschreiben, wie sie sich anfühlen.

Im Anschluss bereiten Sie die Philosophier-Einheit vor und bauen gemeinsam mit den Kindern aus den Naturmaterialien eine „Feuerstelle“ in der Kreismitte. Legen Sie außerdem die Impulsbilder rund um die Feuerstelle aus und erzählen Sie die Impulsgeschichte „Wem gehört eigentlich die Natur?“. So entsteht eine einladende Atmosphäre, in der das Philosophieren beginnen kann.

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark

**Baustein 5:****Philosophische Fragen formulieren****Offene Fragen zum Nachdenken**

Zum Philosophieren eignen sich Fragestellungen, die einen offenen Charakter aufweisen und zum Nachdenken einladen. In dieser Einheit wird die Frage „**Wem gehört die Natur?**“ behandelt. Zur Fokussierung überlegen Sie sich weitere themenrelevante Denkfragen, wie:

- Besitzt du etwas aus der Natur?
- Kann man die Natur kaufen/verkaufen?
- Was bedeutet das: Mir gehört / Ich besitze ...?
- Ist der Mensch Teil der Natur?
- Gibt es etwas, das niemandem bzw. allen gehört?
- Wenn man ein Grundstück kauft, darf man damit machen, was man will?
- Wie nutzen wir die Natur?
- Was ist der Unterschied zwischen „nutzen“ und „ausnutzen“?
- Was bedeutet es, auf die Natur zu achten?

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark



Baustein 6: **Vertiefungsfragen stellen**



Interesse zeigen und nachfragen

Vertiefungsfragen helfen dabei, die Gedanken der Kinder zu ergründen – ohne zu bewerten oder zu lenken. Sie zeigen echtes Interesse und fördern ein tieferes Nachdenken. Mögliche Vertiefungsfragen sind:

- Wie kommst du zu dieser Aussage?
- Warum denkst du das?
- Stimmt das?
- Was glaubst du selbst?
- Kennst du ein Beispiel?
- Ist das immer so?
- Könnte es auch anders sein?

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark



Baustein 7: **Das Gespräch zusammenfassen**



Reflexion und Zusammenfassung

Am Ende der Philosophier-Einheit sammeln Sie die zentralen Gedanken des Gesprächs. Dies fördert die Reflexion, schafft Übersicht und schätzt die Beiträge aller beteiligten Philosoph:innen.

Besprechen Sie im Sesselkreis, was sich die Kinder aus der Philosophier-Einheit gemerkt haben. Geeignete Diskussionsfragen sind:

- Was hast du in der Gruppe besprochen?
- Welche Gedanken zum Thema „Wem gehört die Natur?“ hast du dir gut gemerkt?
- Gibt es etwas, das dich überrascht oder zum Nachdenken gebracht hat?
- Was kannst du tun, um gut mit der Natur umzugehen?

Der Denk-Werkzeugkoffer für Pädagog:innen | UBZ Steiermark

Der erwachende Wald

Eine Massage-Geschichte zum Wachklopfen

.....

Die Kinder klopfen vorsichtig den genannten Körperteil ab, beginnend von unten nach oben.

Guten Morgen!

Stell dir vor, du bist heute ein lebendiger Baum oder vielleicht sogar ein ganzer Urwald. Und der will jetzt erwachen – Stück für Stück!

Als Erstes erwachen die Wurzeln!

Bewege langsam deine Zehen. Balle deine Hände zu Fäusten und klopfe sanft deine Füße ab, zuerst den einen und dann den anderen Fuß. Deine Füße sind wie Wurzeln, die dich mit der Erde verbinden. Spürst du, wie sie deinen Körper tragen?

Klopfe nun langsam über deine Waden. Danach schüttle deine Beine ganz leicht, als ob du den Morgentau von deinen Beinen abschüttelst.



Im Wald rascheln die Blätter!

Jetzt sind deine Oberschenkel und der Popo an der Reihe. Klopfe deine Oberschenkel an der Vorderseite und dann an der Rückseite ab. Auch der Popo wird wachgeklopft.

Gehe weiter zu deinem unteren Rücken. Klopfe sanft – wie das Rascheln der Blätter im Wind.

Jetzt kommen die Arme dran. Strecke deine Arme so weit es geht nach oben aus und lasse sie wieder locker nach unten hängen. Klopfe einen Arm von den Fingerspitzen bis zur Schulter entlang ab und wechsle dann zum andern Arm – deine Arme sind wie die Äste eines Baumes, die langsam wach werden.



Die Sonne kommt heraus!

Nun konzentriere dich auf dein Herz. Spürst du, wie es schlägt?

Reibe die flachen Hände ganz fest aneinander und lege sie auf dein Herz.

Du spürst die Wärme um dein Herz. Stell dir vor, wie die Wärme der Sonnenstrahlen deinen ganzen Körper umgibt. Genieße dieses Gefühl der Geborgenheit und Wärme!

Klopfe nun vorsichtig mit der offenen Hand deinen Oberkörper ab. Von der Brust bis über die Schultern und den Nacken.

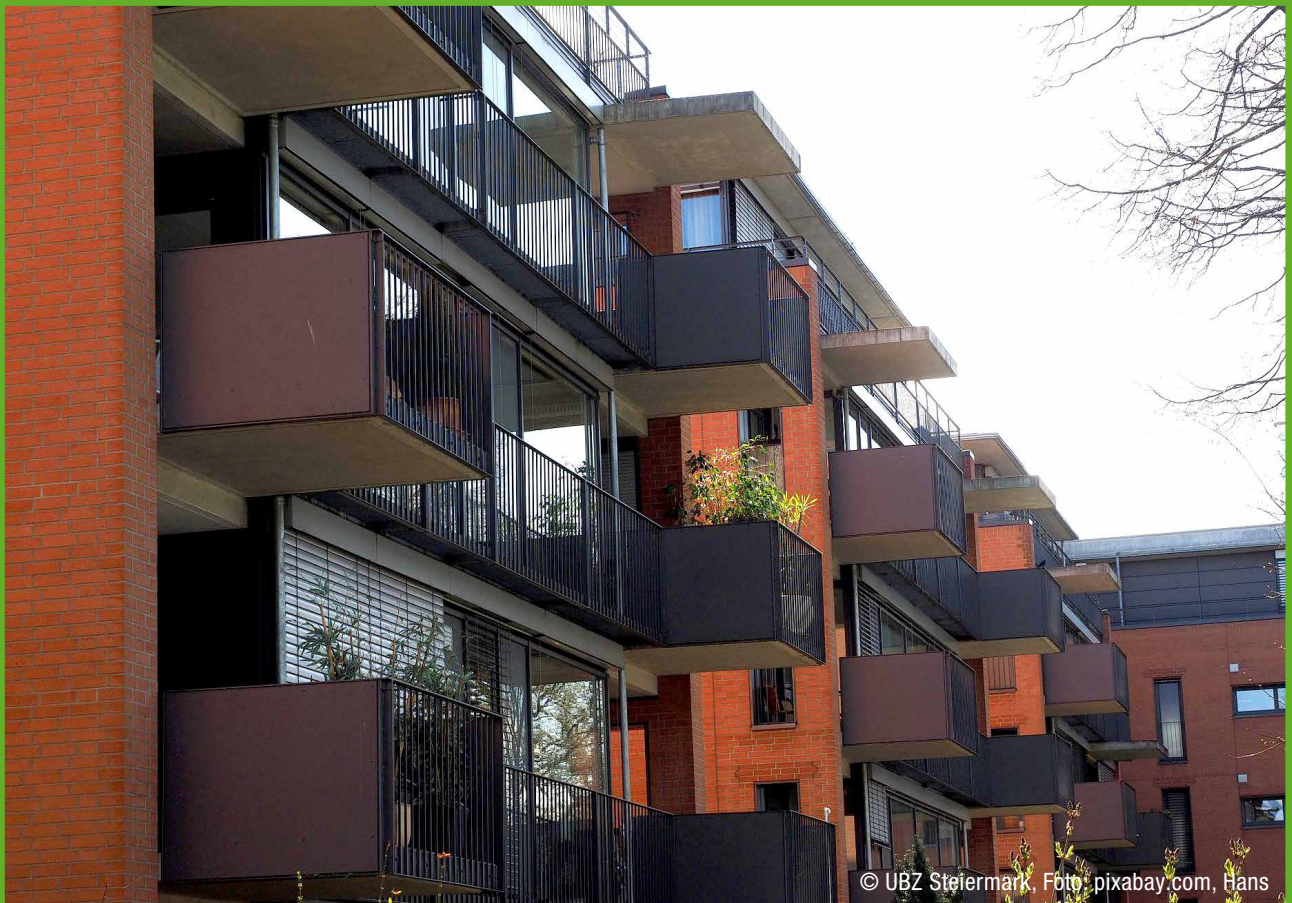
Zum Schluss tippe vorsichtig mit den Fingern auf dein Gesicht: die Stirn, die Wangen und das Kinn.

Jetzt ist dein ganzer Körper wach. Genau wie die Natur bist auch du wichtig und stark!

Geschichte von Kristina Kainz

Mein Lieblingssort in der Natur



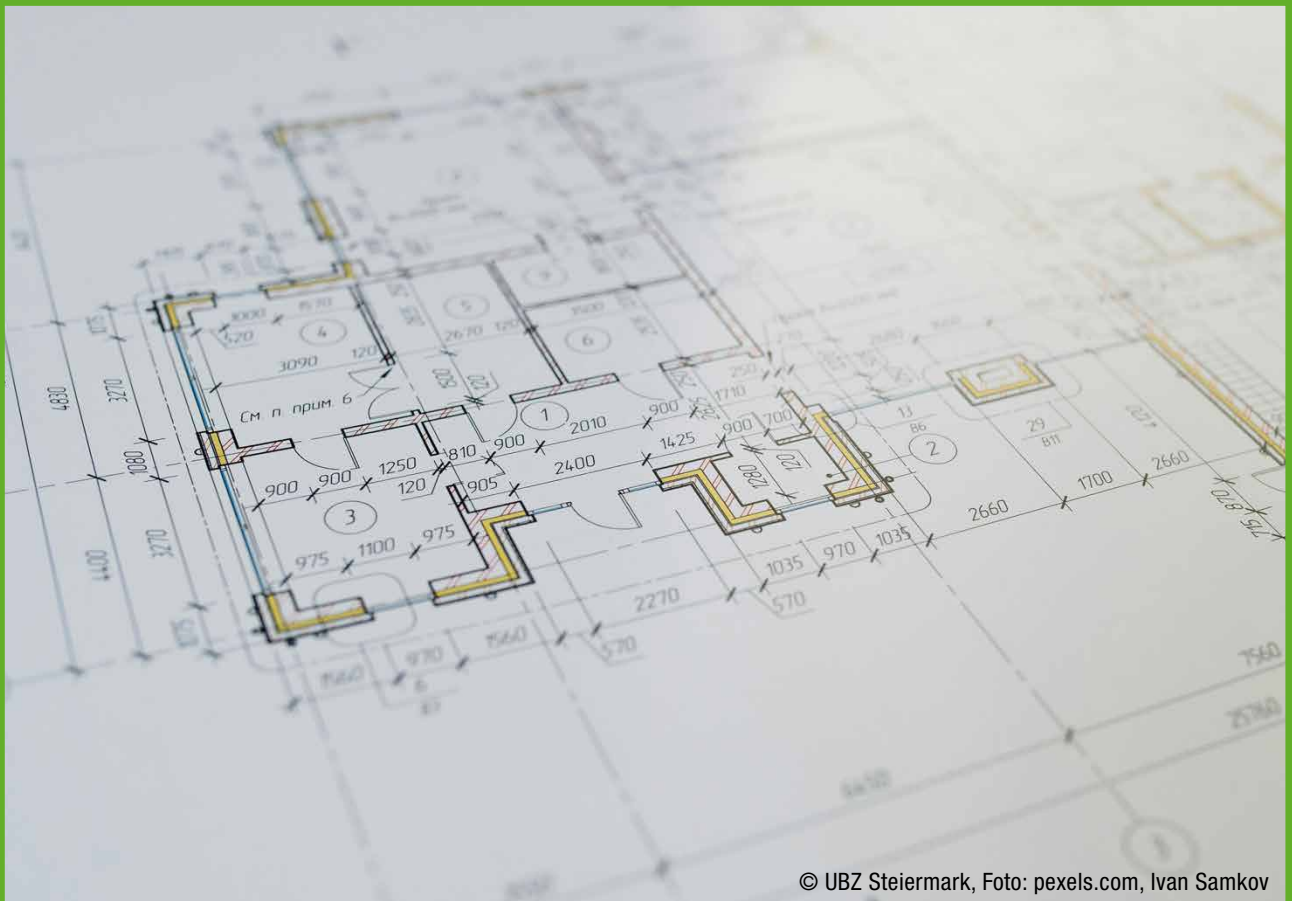








© UBZ Steiermark, Foto: pexels.com, Francesco Ungaro



© UBZ Steiermark, Foto: pexels.com, Ivan Samkov









Wem gehört eigentlich die Natur?

Lesezeit: ca. 3 Minuten

Es ist ein kleiner, beschaulicher Platz am Waldesrand, wo eine alte, umgestürzte Eiche liegt. Zwischen Farnen, Moos und Wurzeln, eingegraben im Waldboden, hat sich eine eigene Welt gebildet, die kaum ein Mensch kennt.

In einer tiefen Mulde im Stamm lebt Siebenschläfer Sarah. Tagsüber schläft sie eingerollt, während das Licht langsam über die Baumwipfel wandert. Erst abends, wenn die Sonne ihre Strahlen über die Wiese schickt, wird die alte Eiche in warmes Gold getaucht.

„Ja, ein wunderbarer Ort“, schwärmt Sarah, wenn sie sich aus dem Stamm reckt.

Im Boden unter dem Stamm gräbt der stille Maulwurf Max, der sich durch die weiche Erde wühlt und das alte Holz schätzt, das die Feuchtigkeit hält wie ein Schwamm. Beide Tiere leben unterschiedlich, doch sie teilen sich diesen Ort, ohne es zu merken. Die Eiche gibt ihnen, was sie brauchen – Schutz, Wasser, Nahrung und Schatten.

Eines Morgens, zu der Zeit, in der sich Sarah normalerweise in ihr Nachtquartier zurückzieht, ist alles anders. Max hat etwas Seltsames an die Oberfläche geschoben, es bleibt vor Sarahs Baumstamm liegen: ein Stück Papier. Es ist bunt bedruckt, mit Linien und Zahlen.

Sarah entdeckt weitere Blätter.
Auf einem steht groß: „Geplantes
Ferienhaus – Baustart Frühjahr“.

Ein anderer Plan zeigt ein Grundstück am Waldrand, darauf eingezeichnet sind ein Parkplatz, eine Terrasse, eine Grillstelle. Genau dort, wo die alte Eiche liegt.

„Oh nein! Die alte Eiche soll aus dem Wald gezogen werden!“. Die Tiere sind sprachlos.

Wer will das? Und warum?

Die Eiche ist alt, sagen manche. Sie ist umgestürzt, sagen andere. Aber für Sarah ist sie ein Zuhause. Für Max ein Lebensraum. Die Sonne steigt, wie jeden Tag, langsam über den Wald. Später wird sie wieder die alte Eiche berühren. Und während die Tiere auf dem Stamm sitzen, denken sie über ihre Entdeckung nach und fragen sich „Wem gehört eigentlich die Natur?“.



Grafik: Gemini

1 Quadratmeter Natur zum Staunen

Eine Geschichte zum Staunen

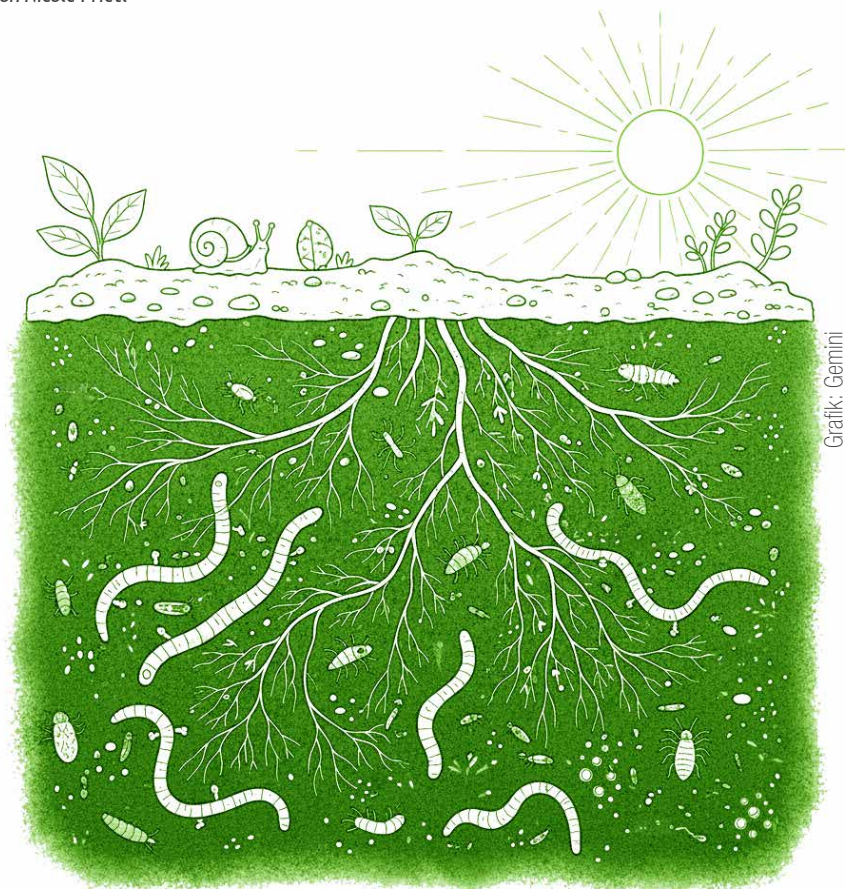
Ein einziger Quadratmeter Natur ist die Heimat von unglaublich vielen Tieren und Pflanzen. Manche Lebewesen leben ganz oben, andere ganz tief unten im Boden. Einige sind riesig, andere so winzig klein, dass wir sie mit unseren Augen gar nicht sehen können

Stell dir vor, du hast Superkräfte und Spezialaugen, die alles entdecken können! Es gelingt dir, jedes Lebewesen auf einem Quadratmeter Natur zu finden: die großen, die kleinen, die hellen, die dunklen, die ganz oben und die ganz tief unten.

Wenn du alle zusammenzählst, hättest du etwa 50 Schnecken, 130 Regenwürmer, 320 Ameisen, 800 Käfer, 550 Tausendfüßer, 1 Milliarde Algen und 5 Billionen Bakterien in der Hand.

Ganz schön viel Leben auf so wenig Platz, oder?

Geschichte von Nicole Prietl



Gratik: Gemini

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Im Stall eines Biobauernhofs
dürfen pro Quadratmeter
bis zu 10 Hühner gehalten
werden.

© UBZ Steiermark

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Auf einem Quadratmeter
Natur können bis zu
550 Tausendfüßer leben.

© UBZ Steiermark

richtig!

Pro Quadratmeter dürfen maximal 10 Hühner gehalten werden.

Im Nicht-Biobetrieb sind es bis zu 14 Tiere pro Quadratmeter.

richtig!

Richtig, wer einen besonders guten Boden untersucht, findet tatsächlich so viele Tausendfüßer.

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Wenn du von Österreich
aus ein tiefes Loch durch
den Erdmittelpunkt gräbst,
kommst du in der
Nähe von Neuseeland
wieder heraus.

© UBZ Steiermark

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Ein Quadratmeter Natur
kann bis zu 200 Liter Wasser
aufnehmen.

© UBZ Steiermark

richtig!

Grundsätzlich stimmt das.
Allerdings ist es technisch nicht
möglich, so ein tiefes Loch zu
graben.

richtig!

Tatsächlich! Diese Menge
Wasser kann ein Quadratmeter
Boden aufnehmen, wenn die
Zusammensetzung des Bodens passt.

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Jede Stunde wird in
Österreich mehr als ein
Quadratmeter Boden verbaut.

© UBZ Steiermark

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Die Hälfte der Fläche
Österreichs ist mit Wald
bedeckt.

© UBZ Steiermark

richtig!

Über 76 Quadratmeter Boden werden
pro Stunde verbaut, so viel wie
nirgends sonst in Europa.
Das entspricht 16 Fußballfeldern am Tag.

richtig!

In Österreich gibt es ca. 4 Millionen
Hektar Wald, das ist knapp die
Hälfte der Gesamtfläche.

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Auf einem Quadratmeter
Rasen wachsen 1 000 Stück
Grashalme.

© UBZ Steiermark

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Für 1 kg Weizenmehl muss
ein Quadratmeter Acker
bestellt werden.

© UBZ Steiermark

falsch!

Es sind zwischen 20 000 und 40 000 Stück. Auf einem Golfrasen sind es sogar doppelt so viele.

falsch!

Ein Quadratmeter Acker liefert nur rund 600 g Weizenmehl.
Der Ertrag hängt von der Qualität des Bodens, vom Niederschlag usw. ab.

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Ein Maulwurf gräbt
seine Gänge ungefähr
auf einer Fläche von
einem Quadratmeter Boden.

© UBZ Steiermark

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Ein Ameisenhaufen
wird nicht größer als
einen Quadratmeter.

© UBZ Steiermark

falsch!

Das Revier eines Maulwurfes beträgt bis zu 3 000 Quadratmeter - dort gräbt er unter der Oberfläche ein riesiges Tunnelsystem.

falsch!

Ameisenhaufen können über 1 Meter hoch und bis zu 2 Meter breit werden und reichen - von uns Menschen oft unbemerkt - auch 1 bis 2 Meter in die Tiefe.



NEWS
Im Wald sollte pro
Quadratmeter ein großer
Baum stehen.



© UBZ Steiermark



NEWS
Im Ackerboden kannst du
bis zu 500 Regenwürmer pro
Quadratmeter finden.



© UBZ Steiermark

falsch!

Das wäre viel zu eng!
Die Bäume würden sich gegenseitig
Licht und Nahrung wegnehmen.
Auf einer Fläche von
100 Quadratmetern (10 x 10 m)
sollten nur 1 bis 5 große Bäume stehen.

falsch!

Das wäre etwas zu viel.
Es sind bis zu 220 Regenwürmer.

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Die belebte Schicht des Bodens reicht bis zu 10 Meter in die Tiefe.

© UBZ Steiermark

1 Quadratmeter Natur
**RICHTIG ODER
FALSCH?**

NEWS

Winzige Bodenlebewesen zerkleinern Laub, Nadeln und Äste und lassen daraus Humus entstehen.

© UBZ Steiermark

falsch!

Das meiste Leben im Boden findet in der obersten Humusschicht statt, die bis zu einem Meter tief reicht.

richtig!

Die Bodenlebewesen ernähren sich von abgestorbenem Material und erzeugen dabei nährstoffreichen Humus.